

Niederschrift über die frühzeitige Öffentlichkeitsbeteiligung nach § 3 Abs. 1 BauGB



Die Oberbürgermeisterin
61/Stadtplanungsamt
Willy-Brandt-Platz 2/Stadthaus
50679 Köln

19.06.2019
Frau Trinks
Telefon 0221/221-33124

N I E D E R S C H R I F T

über die frühzeitige Öffentlichkeitsbeteiligung zum städtebaulichen Planungskonzept

– Arbeitstitel: Deutzer Hafen in Köln-Deutz –

Veranstaltungsort: Essigfabrik, Siegburger Straße 110, 50679 Köln

Termin: 09.04.2019

Beginn: Veranstaltung: 18:00 Uhr, Ausstellung: 16:30 Uhr

Ende: 21:15 Uhr

Besucher: circa 400 Bürgerinnen und Bürger

Teilnehmer/-innen: Vorsitzende/r:
Andreas Hupke, Bezirksbürgermeister des Stadtbezirkes Innenstadt

Verwaltung:
Herr Greitemann, Beigeordneter des Dezernates
Stadtentwicklung, Planen und Bauen
Frau Müller, Leitung des Stadtplanungsamts
Herr Harzendorf, Leitung des Amtes für Straßen und Verkehrsentwicklung
Frau Zlonicky, Stadtplanungsamt,
Leitung Planungsteam Innenstadt
Frau Trinks, Stadtplanungsamt
Frau Wagner, Stadtplanungsamt
Frau Hillebrand, Stadtplanungsamt

Moderation:
Herr Luchterhandt, büro luchterhandt

Themenbetreuer Verkehr:
Herr Carls, RK GmbH
Frau Pollok, RK GmbH
Frau Wagner, Stadt Köln

Frau Prien, büro lucherhandt
Frau Unzner, büro lucherhandt
Herr Porschen, BKR Aachen Noky & Simon

Themenbetreuer Planung:

Frau Trinks, Stadt Köln
Herr Günther, büro lucherhandt
Herr Hamacher, BKR Aachen Noky & Simon

Themenbetreuer Verfahren:

Frau Hillebrand, Stadt Köln
Frau Zlonicky, Stadt Köln
Herr Senger, büro lucherhandt
Herr Noky, BKR Aachen Noky & Simon
Herr Simon, BKR Aachen Noky & Simon

Niederschrift:

Herr Hamacher, BKR Aachen Noky & Simon
Herr Porschen, BKR Aachen Noky & Simon
Herr Simon, BKR Aachen Noky & Simon
Frau Trinks, Stadtplanungsamt

Ablauf der Veranstaltung

1. Ausstellung der Planung

2. Aktive Information der Öffentlichkeit

2.1 Begrüßungen

2.2 Vorstellung des Stands der Planung

TOP 1 Verfahren

TOP 2 Verkehr

TOP 3 Planung

TOP 4 Ausblick

3. Arbeit in Themenkojen

3.1 Themenkoje: Verkehr

3.2 Themenkoje: Verfahren

3.3 Themenkoje: Planung

4. Zusammenfassung und Diskussion

4.1 Koje Verkehr

4.2 Kojen Planung und Verfahren

Dokumentation

1. Ausstellung der Planung

Die Bürger*Innen können sich bereits zwischen 16.30 und 18.00 Uhr über die Planung informieren, sich die ausgehängten Pläne in den Kojen anschauen und mit Mitarbeiter*Innen des Stadtplanungsamtes, des Straßen- und Verkehrsamts sowie weiterer Fachämter sowie Fachplaner*Innen diskutieren und Fragen stellen.

2. Aktive Information der Öffentlichkeit

2.1 Begrüßungen

Herr Bezirksbürgermeister Hupke begrüßt die Anwesenden. Er bedankt sich für die Organisation der Veranstaltung und zeigt sich erfreut über die hohe Anzahl an Teilnehmer*Innen.

Herr Greitemann stellt die Entwicklung des Deutzer Hafens unter das Motto "Beziehungen aufbauen". Er verdeutlicht das Ziel der Planung, ein lebendiges und gemischtes Viertel zum Wohnen und Arbeiten mit allem zu schaffen, was zu einem attraktiven Leben in der Stadt gehört: urbane Dichte, Kultur, Vielfalt sowie besondere Naturräume wie der Rhein mit den Poller Wiesen. Geplant ist ein Viertel für 6.900 neue Einwohner*Innen und mit 6.000 Arbeitsplätzen.

Er betont, dass der Verkehr eines der zentralen Themen der künftigen Entwicklung des Deutzer Hafens ist. Gerade zu diesem Themenkomplex wünscht er sich eine offene und konstruktive Diskussion. Die bisherigen Betriebe im Deutzer Hafen haben bereits überwiegend einen neuen Standort gefunden, mit den noch ansässigen werden konstruktive Gespräche geführt.

Herr Greitemann verweist auf den Integrierten Plan von COBE, der die Basis für die künftige Entwicklung und Bauleitplanung bildet. Er dankt Frau Müller für ihr Engagement und den Wissenstransfer.

Herr Luchterhandt erläutert den Ablauf der Veranstaltung. Er macht darauf aufmerksam, dass während der Veranstaltung Fotos und Tonaufnahmen gemacht werden. Er verweist auf den formellen Charakter der Veranstaltung als frühzeitige Beteiligung der Öffentlichkeit nach § 3 Absatz 1 Baugesetzbuch im Rahmen der Bauleitplanung für den Deutzer Hafen in Köln-Deutz. Er wünscht sich für den Abend eine sachliche und wertschätzende Diskussion auf Augenhöhe, um die Planung für den Deutzer Hafen in ein abgewogenes Maß zu bringen. Er betont die besondere Herausforderung der Planung, die unterschiedlichen Interessen der verschiedenen Akteure zusammenzubringen und die Aufgabe der Stadt, eine Abwägung der unterschiedlichen Interessen zu bewerkstelligen.

2.2 Vorstellung des Stands der Planung

Frau Müller gibt einen kurzen Einblick in die Planung sowie den bisherigen und geplanten Prozess zur Entwicklung des Deutzer Hafens. Der Deutzer Hafen wird im Masterplan Innenstadt (2009) als einer von 7 Interventionsräumen beschrieben. In 2016 fand ein kooperatives Verfahren statt, an dem 5 renommierte Planungsteams teilnahmen. Der COBE-Entwurf wurde einstimmig als Grundlage für die weitere Entwicklung beschlossen. Das von COBE entworfene Gerüst aus Bebauung und Freiraum bildete die Basis für die Erarbeitung des Integrierten Plans (2017 – 2018), der nah am ursprünglichen Konzept geblieben ist. Sowohl kooperatives Verfahren als auch die Ausarbeitung des Integrierten Plans wurden von einer intensiven Öffentlichkeitsbeteiligung begleitet.

Ziel der Planung ist ein gemischtes urbanes lebendiges Quartier zum Leben und Arbeiten mit Wohnungen für 6.900 Menschen, davon mindestens 30 % öffentlich gefördert. 6.000 Arbeitsplätze entstehen, daneben Angebote für Kultur und Nahversorgung. Im Gebiet werden 7 Kitas und eine Grundschule gebaut.

Der Integrierte Plan bildet die Grundlage für die Bauleitplanung. Parallel laufen Qualifizierungsverfahren, u. a. für die Baufelder und den Freiraum. 2021 wird die Baureifmachung des Areals starten.

Frau Zlonicky erläutert, dass die Bauleitplanung die Änderung des Flächennutzungsplanes und die Aufstellung eines Bebauungsplanes umfasst. Beide Planverfahren stehen am Anfang: Einleitungs- bzw. Aufstellungsbeschluss wurden gefasst, die frühzeitige Beteiligung der Behörden und Dienststellen nach § 4 Abs. 1 Baugesetzbuch hat stattgefunden. Die Eingaben aus der derzeit laufenden frühzeitigen Beteiligung der Öffentlichkeit werden dem Stadtentwicklungsausschuss zur Entscheidung vorgelegt (Vorgabenbeschluss). Mit der Offenlage beider Pläne findet eine erneute Öffentlichkeits-Beteiligung statt.

Der Flächennutzungsplan soll gemischte Bauflächen darstellen. Zurzeit wird diskutiert, diese Darstellung im Süden um gewerbliche Bauflächen und auf der westlichen Halbinsel um Wohnbauflächen zu ergänzen. Darüber hinaus werden die geplanten Freiräume und der Schulstandort gesichert.

Es bestehen viele Abhängigkeiten im Deutzer Hafen. Die Wohnnutzungen setzen z. B. den Bau der Schule voraus, zugleich müssen die Wohnungen gegenüber Bahnlärm geschützt werden. Der gesamte Hafen muss hochwasserangepasst geplant werden. Dafür werden die künftigen Straßen auf ein 200-jährliches Hochwasser ausgelegt und damit bis zu drei Meter über der heutigen Hafenkante liegen. Zugleich ist die Barrierefreiheit sicherzustellen. Die Vorgaben des CO-BE-Entwurfes müssen in den Bebauungsplan übernommen werden, z. B. die Höhen des Deutzer Blocks. Dazu sind weitere qualifizierende Planungen erforderlich.

Vor diesem Hintergrund werden mehrere Bebauungspläne für den Deutzer Hafen aufgestellt. Der erste Teilbebauungsplan Infrastruktur sichert die öffentlichen Flächen (Hafenbecken, Straßen, Brücken, Grünflächen) und den Schulstandort. Weitere Bebauungspläne sichern die Umsetzung der einzelnen Baufelder. Als Art der Nutzung wird zurzeit das Urbane Gebiet diskutiert, aber auch Gewerbe im Süden oder Allgemeine Wohngebiete auf der westlichen Halbinsel.

Die Anregungen der Öffentlichkeit aus der Veranstaltung im März 2018 wurden dokumentiert und – sofern möglich – im Planverfahren berücksichtigt.

Die frühzeitige Beteiligung der Behörden nach § 4 Abs. 1 Baugesetzbuch erbrachte Stellungnahmen vor allem zu den Aspekten Erschließung, Umwelt, soziale Infrastruktur und Nutzungen. Daraus resultieren Gutachten, die bereits beauftragt sind oder noch beauftragt werden (z. B. zu Mobilität, Umwelt, Freiraum, Nutzungsmischung und Denkmalschutz).

Herr Harzendorf stellt die Lage des Deutzer Hafens am Wasser und nahe der Innenstadt heraus. Die geplante hohe Dichte erzeugt ein hohes Mobilitätsbedürfnis, das gelöst werden muss und kann. Er erläutert Rahmenbedingungen sowie Ziele. Er verdeutlicht, dass am heutigen Abend ein nicht abgeschlossener Arbeitsstand vorgestellt wird. Im weiteren Verfahrensverlauf können aufbauend auf diesen Zwischenstand Änderungen, Konkretisierungen und Ergänzungen vorgenommen werden.

Aus verkehrlicher ist der Standort Deutzer Hafen gut gewählt. Eine vergleichbare Entwicklung am Stadtrand oder im Kölner Umland würde eine Zunahme der Pendlerverkehre nach sich ziehen. Zugleich ist ein kluges Konzept zu entwickeln, um ein autoarmes Quartier zu entwickeln.

Ziel der Stadt Köln insgesamt ist eine Reduzierung des Anteils Autoverkehr am Modal Split auf 33 % in 2025 (Stand 2017: 35 %). Das Mobilitätskonzept Deutzer Hafen bearbeitet vor diesem Hintergrund drei wichtige Themen. Neben einer Stärkung des Radverkehrs und des ÖPNV hat die Nutzungsmischung eine entscheidende Bedeutung.

Zur besseren Nachvollziehbarkeit regt eine **Bürgerin** an, in Bezug auf die Abgaben zum Modal Split neben prozentualen auch absolute Zahlen zu den jeweiligen Verkehrsteilnehmern zu benennen.

Herr Luchterhandt erläutert, dass die Präsentation der Veranstaltung unter www.stadt-koeln.de/deutzer-hafen veröffentlicht wird.

Herr Carls präsentiert die geplante Vorgehensweise zum Verkehrskonzept. Neben einer Bestandserfassung wird in einem Prognose-Nullfall betrachtet, wie sich die Verkehre ohne die Umsetzung der Planungen Deutzer Hafen bis 2035 entwickeln. Weiterhin wird eine Prognose 2035 gerechnet, die die Verkehre aus der Entwicklung des Deutzer Hafens berücksichtigt.

Das Konzept setzt sich mit unterschiedlichen Verkehrsarten auseinander. Vorgesehen sind u.a.:

Fußgänger: Umbau der Alfred-Schütte-Allee zu einem Fuß- und Radweg, Promenade als Fuß- und Radweg um das Hafenbecken, neue Querungsmöglichkeiten Siegburger Straße

Radfahrer: Umbau der Alfred-Schütte-Allee zu einem Fuß- und Radweg, Promenade als Fuß- und Radweg um das Hafenbecken, barrierefreier Zugang zur Südbrücke, neue Radwegeverbindung in Richtung Hochschulcampus

Im Bereich ÖPNV ist ab 2020/21 eine neue Buslinie 150 (Elektrobusse) durch den Deutzer Hafen vorgesehen. Ein mögliches Wassertaxi wird zurzeit von der Stadt Köln gemeinsam mit den Nachbarkommunen geprüft.

Für die Stadtbahnlinie 7 werden Taktverdichtungen untersucht. Diese beinhalten eine Verlängerung der Linie bis zum Deutzer Bahnhof, eine Betrachtung möglicher Fahrgastpotenziale sowie die Möglichkeiten der Integration in den Fahrplan. Die geplante S16 wiederum ist von Vorteil für den gesamten Stadtteil.

Die Nutzung der HGK-Trasse wurde geprüft. Grundsätzlich sind die Gleise für die HGK nach Aufgabe des Bahnverkehrs im Deutzer Hafen südlich der Straße Am Schnellert betriebsnotwendig. Wenn diese Nutzungen später entfallen, ist eine Nutzung für das Fuß- und Radwegnetz vorgesehen. Eine Nutzung als Stadtbahntrasse ist nicht machbar, da ein hoher Flächenbedarf für erforderliche Radien besteht, die veränderte Höhenlage der Straße "Am Schnellert" eine Durchführung unter der Bahntrasse verhindert und eine parallele Führung von 2 Stadtbahnlinien fahrplantechnisch nicht machbar ist.

Für die MIV-Erschließung des Deutzer Hafens entstehen drei neue Zufahrten in das Gebiet. Für den ruhenden Verkehr ist ein Parkraumkonzept incl. Parkraumbewirtschaftung vorgesehen.

Das Mobilitätsangebot wird durch 6 Mobilstationen unterschiedlicher Größe vor allem an den ÖPNV-Haltestellen ergänzt.

Die Umsetzung der geplanten Maßnahmen führt zu einer Reduzierung des vorhabenbedingten MIV (Wohnen, Arbeiten und Freizeit) von 23.900 auf 19.900 neue Kfz-Fahrten pro Tag. Die heutigen 6.300 Fahrten fallen mit Aufgabe der Nutzungen weg, die neuen Fahrten werden kontinuierlich mit den neuen Nutzungen entstehen (bis 2032). Diese langjährige Entwicklung ermöglicht eine jeweils angemessene Reaktion im Verkehrsbereich, u. a. mit Umbaumaßnahmen im Straßenbereich. Dazu gehört der noch in der Konzeption und Diskussion befindliche Umbau der Siegburger Straße, der keine negativen Einflüsse auf den ÖPNV erwarten lässt, aber eine Reduzierung der Durchgangsverkehre. Weitere Maßnahmen sind eine neue Verbindung vom Knotenpunkt Rolshover Kirchweg/Am Grauen Stein bis zum Knotenpunkt Rolshover Stra-

ße/Poll-Vingster-Straße, ein zusätzliches Rampenbauwerk zum Vollausbau der Anschlussstelle Am Grauen Stein sowie der Ausbau der bestehenden Porzer Ringstraße zwischen Kölner Straße und dem östlichen Zubringer und Beseitigung des höhengleichen Bahnübergangs bzw. die Schaffung einer Über-/ Unterführung.

Abschließend gibt Herr Carls einen Ausblick auf die weiteren Schritte:

Berücksichtigung der neuen Mobilitätskennwerte für die Stadt Köln (u. a. aus der Umfrage MID – Mobilität in Deutschland)

Neuberechnung der Prognose-Planfälle

Berechnung sinnvoller Kombinationen der Planfälle und deren Wirkungen

Detaillierung der vorliegenden Planungsvorhaben

Fertigstellung der Verkehrsuntersuchung

Frau Zlonicky erläutert weitere Themenbereiche, die im letzten Jahr bearbeitet wurden bzw. noch bearbeitet werden.

Die Mühlen im Deutzer Hafen sollen weitgehend erhalten und umgenutzt werden. Dazu waren Fragestellungen bspw. zur Statik, zu möglichen Nutzungen und zum Denkmalschutz zu klären. Zu diesem Zweck wurde ein Werkstattverfahren durchgeführt, in dem sich die Büros Anderhalten (rote Mühle) und Astoc (weiße Mühle) mit einer umfangreichen Bestandsaufnahme und einem Nutzungskonzept (Wohnen, Gewerbe, Kultur) auseinandergesetzt haben. Das Werkstattverfahren wurde zum einen vom Stadtkonservator begleitet, zum anderen von einem externen Begleitgremium. Die Ergebnisse des Verfahrens sind zurzeit in der Abstimmung. Für Mai ist eine Mitteilung im Stadtentwicklungsausschuss vorgesehen. Damit werden die Unterlagen auch im Ratsinformationssystem veröffentlicht.

Für das Hafenbecken wird ein Konzept erstellt, um die Möglichkeiten der Freizeit- und Wassersportnutzungen zu prüfen. Zugleich sollen die Bewohner*Innen an das Wasser gelangen können. Zu prüfen ist auch der von COBE vorgesehene Pool.

Für die geplanten Brücken sind Wettbewerbsverfahren vorgesehen.

Für Grünflächen und Plätze sind weitere Qualifizierungen und ein Grünordnungsplan erforderlich. Die Verteilung von Kinderspiel- und Sportflächen muss geprüft werden. Der Natur- und Umweltgedanke soll dabei Berücksichtigung finden.

Ein Konzept zur Nutzungsmischung beinhaltet verschiedene Aspekte. Zum einen ist sicherzustellen, dass in jedem Baufeld eine Mischung unterschiedlicher Wohnformen (geförderter und preisgedämpfter Wohnungsbau, Mietwohnungen, Eigentumswohnungen) entsteht. Zum anderen ist eine Mischung aus Wohnen sowie Gewerbe, Einzelhandel, Kultur und Gastronomie herzustellen.

Im Bereich der sozialen Infrastruktur sind neben der Grundschule sieben Kindertagesstätten incl. der Außenspielbereiche zu schaffen.

Der Vorgabenbeschluss soll im Herbst 2019 gefasst werden, parallel werden Fachgutachten und Qualifizierungen / Wettbewerbe bearbeitet. Nach einer weiteren Behördenbeteiligung sollen die Flächennutzungsplan-Änderung und der erste Teilbebauungsplan Infrastruktur offengelegt werden. Für Ende 2020 ist ein Beschluss sowohl der FNP-Änderung als auch des ersten Teilbebauungsplans vorgesehen. Weitere Bebauungsplanverfahren für die einzelnen Baufelder werden parallel vorbereitet und durchgeführt. Die weitere Zeitplanung gestaltet sich wie folgt:

Laufzeit Miet-/Nutzungsverträge bis Ende 2020

Baureifmachung ab 2021

Herstellung Infrastruktur ab 2021/22

Vermarktung ab ca. 2022

Baubeginn (Hochbau) ab ca. 2024

Frau Zlonicky geht auf die Vergabeverfahren ein. Ausschreibungseinheit ist das Baufeld, die jeweiligen Vergaben erfolgen nach Konzeptkriterien. Diese Kriterien (Konzeptinhalte, Preis) werden zurzeit noch diskutiert, auch die Gewichtung der einzelnen Kriterien.

Frau Zlonicky wünscht sich abschließend eine weitere Unterstützung durch die Bürger*Innen.

Herr Luchterhandt verdeutlicht, dass alle Stellungnahmen, Anregungen und Fragen schriftlich gemacht werden müssen, d. h. entweder auf Kärtchen an den Stellwänden in den Themenkojen oder per Post oder E-Mail. Schriftliche Stellungnahmen können bis einschließlich zum 30. April 2019 an den Bezirksbürgermeister gerichtet werden.

3. Arbeit in Themenkojen

Herr Luchterhandt leitet zu den Themenkojen über. Die Kojen befassen sich mit den Themenbereichen Verkehr, Verfahren und Planung. Den Bürger*Innen wird zwischen 19.00 und 20.00 Uhr weitere Gelegenheit geboten, sich vertieft zu informieren, mit den Planer*Innen zu diskutieren sowie Anregungen, Fragen und Stellungnahmen abzugeben.

Die Fragen und Anregungen der Öffentlichkeit sind nach Themen und Inhalt im Folgenden zusammengefasst:

3.1 Themenkoje: Verkehr

Öffentlicher Verkehr

- Erst S-Bahn fertig, dann bebauen, um MIV zu vermeiden
- S-Bahnhof Poll frühzeitig planen
- Einbeziehung der Seilbahn-Planungen
- Früh genug klären, ob Seilbahn-Verkehr sinnvoll ist

Anregungen Straßenbahn/Stadtbahn

- Linie 7 täglich im Stau ab Südbrücke
 - Linie 7 autark von Straßenverkehr
 - Straßenbahn oder Durchgangsverkehr MIV braucht dringend andere Trassen
 - Linie 7 auf Siegburger Straße als U-Bahn
 - Verlängerung Linie 7 bis Messe/Deutz
 - Linie 7 weiterführen bis Bahnhof Messe/Deutz
 - Wie wird die Linie 7 angebunden?
 - Deutzer Hafen als regionaler Bürostandort mit Stadtbahn an Bahnhof Deutz anschließen
 - Direkte Verbindung zum Bahnhof Deutz machbar machen
 - Stadtbahn Poll-Deutzer Hafen – Deutzer Bahnhof – Mülheim, am besten von Siegburger Str. über Gotenring
 - Stadtbahnführung zwischen Poll-Salmstraße und Deutzer Freiheit sollte unterirdisch geführt werden, um oberirdisch Platz zu schaffen für MIV + ungehinderter Verkehr der Straßenbahn + höhere Frequenz
 - Bus wird nicht genutzt, wenn es Parallelverbindung mit Straßenbahn gibt, Straßenbahnkapazitäten ausbauen
 - Warum kann ich vom Deutzer Hafen aus mit der KVB den Chlodwigplatz nicht erreichen?
 - Wie kann man die Möglichkeit der Verlegung der Linie 7 auf die HGK Gleise so starr ignorieren?
 - Straßenbahn oder Durchgangsverkehr MIV braucht dringend andere Trassen
-

Aktive Mobilitätsformen

- Breite Radschnellwege auch zum Bahnhof Messe/Deutz
- Rampe zur Südbrücke möglichst schnell realisieren
- Rampe zur Südbrücke so früh wie möglich realisieren
- Rampe von Südbrücke linksrheinisch dringend mit einplanen
- Anbindung für Fußgänger an die Severinsbrücke verbessern, um weitere Rheinbrücke einzusparen
- Konzept für Radabstellplätze sowohl für Private, Besucher und Shared. Überdacht, beleuchtet, sicher

Erschließung

- Verkehrsanbindung in die südliche Alfred-Schütte-Allee sichern
- Für zu- und abfließenden Verkehr müssen auch die neuen Gewerbeflächen Kaltenbornweg und Dr.-Simon-Straße berücksichtigt werden
- Verlängerung des Rolshover Kirchwegs: Anwohner berücksichtigen
- Verkehrslösungen sollen teils als Vorleistung erbracht werden, damit Nutzen geprüft/bewiesen werden kann
- Wohin soll der Verkehr, wenn die Verlängerung des Rolshover Kirchwegs auf die Rolshover Straße mündet, dann abfließen?

Siegburger Straße

- Staugefahr Siegburger Straße: bei Sperrung A4 fahren alle KFZ durch diese Straße, auch SL7 betroffen
- Kein Mischverkehr (KFZ& Bahn) auf der Siegburger Straße
- Begrüntes Rasengleis an der Siegburger Straße/Straßenbahn zur Verbesserung hinsichtlich Schall und Optik. Mehr Bäume
- Siegburger Str. nur noch eine Spur je Richtung, mehr Raum für andere Verkehre. Geschwindigkeitsbegrenzung auf 30km/h zwischen Raiffeisenstraße und Auf dem Sandberg
- Falls die Beruhigung der Siegburger Str. erfolgt, sind Sorgen weg

Ruhender Verkehr

- Reduzierung Stellplätze bei gefördertem Wohnungsbau
- Parksituation tagsüber auf dem Poller Kirchweg ist heute schon sehr angespannt! Wie werden die wegfallenden Parkmöglichkeiten am Rhein/Kirchweg ausgeglichen?
- Wo werden die Besucher parken, die auf den Poller Wiesen grillen wollen? → Parken bisher teilweise auf den Brachflächen die jetzt bebaut werden sollen
- Parksituation für Mitarbeiter*Innen der bestehenden Bürogebäude östlich der Siegburger Straße ?

Weitere Aspekte

- Warum bei der Innenstadtlage nicht als autofreie Siedlung konzipieren?
- Wo ist die Brücke über den Rhein geblieben?

3.2 Themenkoje: Verfahren

- Wann werden die Fachgutachten beauftragt?
 - Antworten von März 2018 veröffentlichen
-

Festsetzungen der Bauleitplanung

- Kein reines & allgemeines Wohngebiet, sondern MU
- Festsetzung von Höhen anstelle von Vollgeschossen
- Keine Baugrenzen nach "innen" festsetzen
- Sind Dichte und Höhe nicht zu hoch?
- Wie viele Geschosse sind geplant? Sehe ich von Poll aus noch den Dom?

Umsetzung und Vermarktung

- Wie wird die Qualität von COBE in die Umsetzung gebracht?
- Wie wird die Qualität von COBE sichergestellt?
- Große Investoren mit "kleinen" Interessenten frühzeitig zusammenbringen (Koordinierung)
- Nicht komplettes Baufeld an einen Investor/Bauträger → Uneinheitlichkeit fördern / Frühzeitig Kooperationen auf einem Baufeld einrichten
- Vermarktung GE-Flächen: Könnte der Bund mit einem kreativen Konzept ein geeigneter Investor sein?
- Was heißt Vermarktung ab 2022? Baufelder oder Wohnungen?
- Wie und wann laufen die Vergaben der Baufelder? Konzeptvergaben?
- Wer ist für die Vermarktung zuständig? An wen bei Interesse wenden?
- Ist eine Mitwirkung im Rahmen der Umsetzung (2022) möglich?
- Wie läuft die Vermarktung?

Gestaltung

- Ist mit der Gestaltung der Bestandsgebäude (Mühle) jemand vertraut?
- Ist eine ausreichende Belichtung/Besonnung sichergestellt?
- Architektonisches Highlight am Wasser schaffen
- Uneinheitlichkeit planen: lebendiges Quartier (Nutzungen & Baugestalt)
- Erdgeschosszonen durchgehend beleben

Kultur und Sport

- Weiterführende Schule
- "Essigfabrik" als kulturelle Identität rechtzeitig Verlängerung des Mietvertrages zur Vermeidung eines Kulturstaues in Deutz
- Hafennutzung für Kanupolosport
- Möglichkeit von hochgelegenen Wasserflächen für Wildwasserparcours zur Belebung des Quartiers
- Bleibt die Essigfabrik?
- Wo bleibt die Kultur?
- Werden öffentliche Toiletten im Bereich der Grünflächen/Poller Wiesen berücksichtigt?
- Was gibt es für Angebote für junge Leute? Was sichert die Lebensqualität?

Nachhaltigkeit

- Nachhaltigkeitsaspekte integrieren
- Werden im B-Plan die Ansätze zum nachhaltigen Quartier aufgenommen? Und wird der B-Plan systematische Vorgaben zur nachhaltigen Bebauung und Quartiersentwicklung aufnehmen?

Sozialer Wohnungsbau

- Anteil Sozialer Wohnungsbau?
-

-
- Nicht nur sozialer Wohnungsbau / Bezahlbare Wohnungen für Paare und Familien

Lärm

- Schallreflektion in Richtung Poll mit berücksichtigen
- Schallreflektion der Bahn in Zusammenhang mit hoher Bebauung im Süden berücksichtigen
- Wie lässt sich der bauliche Schallschutz entlang der Bahn langfristig sichern? Was passiert, wenn der Lärmschutz (auch die Gebäude) in der Zukunft abgerissen wird?

Verkehrsinfrastruktur

- Warum keine Gondel über Rhein Richtung Altstadt?
- Prüfung der Überregionalen Bereitstellung von Ladekapazitäten für E-Mobilität
- Anbindung für Fuß- und Radverkehr
- MobilitätsHub einrichten?
- Wie sieht die Planung für Besucherparkplätze aus?
- Haupterschließung nicht als Rennstrecke ausbilden
- Begleitgremium für barrierefreie Ausgestaltung der Freiräume → Einbindung von Betroffenen

Weitere Aspekte

- Wer ist Träger der Planung?
- Weiße Flecken zur Entwicklung lassen
- Betriebliches Gesundheits-Management konzeptübergreifend
- Fällt der Lidl an der Siegburger Str. weg?

3.3 Themenkoje: Planung

Gestaltung

- Hohe, dichte, dunkle Bebauung stellt "Angsträum" dar (außerhalb der Bürozeiten)
- Erlebbarkeit Hafenbecken sollte durch Terrassen, Abstufungen, etc. verbessert werden
- Domblick muss genießbar sein / Balkone und Terrassen mitplanen / nicht zu nüchterne Fassaden
- Silos der Mühlen ersetzen oder grundlegend ändern
- Abwechslungsreiche Fassaden

Verkehrsinfrastruktur

- Fahrradgaragen mit Anfahrt über Rampen (autofreie Siedlung)
- Möglichkeiten Fahrräder auch anzuschließen
- Barrierefreier Zugang zur Südbrücke
- Barrierefreie Fahrradkeller in Wohngebäuden & ausreichend Fahrradstellplätze auf Gelände
- Bei KFZ-Brücke Option für Bahnverbindung zum Rheinhafen offenhalten / Stadtbahn oder zukünftig autonome Mobilität denkbar

Umweltaspekte

- Gebäude im Passivhaus oder Plusenergie-Standard bauen
 - Gibt es ökologische Ideen im Bereich Wasser? (Regenwassernutzung, Energiegewinnung)
-

-
- Ist ein autarkes Energiekonzept eine Möglichkeit?

Kultur und Sport

- Wie kann es sein, dass ein modernes Stadtviertel keine Theaterräume oder Spielstätten beinhaltet?
- Industriecharme für kulturelle Angebote oder kulturelles Abendprogramm nutzen
- Forderung nach kulturellen Angeboten
- Kunst; Tanz; Theater; Veranstaltungsstätten
- Anspruchsvolles Bildungsprogramm für breites Publikum
- Atelierhäuser für bildende Künstler/Innen sowie Ausstellungshallen
- Berücksichtigung Fußball- und Sportplätze
- Trimm-Pfad für Kinder und Erwachsene
- "weiße Flecken" berücksichtigen → Sport, Kultur, Jugend
- Pool unbedingt weiterentwickeln. Zu wenige Freibäder in Köln

Lärm

- Lärmpegel Unterschied zwischen geschlossen – und fast geschlossener Blockrandbebauung
- Mehr Lärm im Norden von Poll durch Schallreflektion von der hohen Bebauung im Süden des Hafens?
- Lärmschutz durch Lärmschutzwände direkt an der Zugtrasse?

Umsetzung und Vermarktung

- Wunsch nach höherem Anteil an Baugruppen (unmittelbare Mitgestaltung/moderne Wohnkonzepte)
- Offene Wohnkonzepte berücksichtigen (modernes Wohnen)
- Kooperationen von gemeinschaftlichen Wohnprojekten und sozialen – und kulturellen Trägern prüfen und fördern
- Werden bei der Vergabe des Wohnraums anteilig Kölner Bürger bevorzugt?

Weitere Aspekte

- Vergleich zu München: kooperative Quartiersentwicklung durch Verpflichtung der Investoren (1€/qm BGF)
- Werden Co-Working-Spaces berücksichtigt?
- Beide Blöcke zwischen Rheinwiesen und Hafenbecken stehen zu eng zusammen und verbauen Möglichkeit einer zukünftigen Rheinbrücke

4. Zusammenfassung und Diskussion

Den Abschluss des Abends bildet ein Gesprächskreis zu den Themen der Kojen. Im Fishbowl-Format wird in einem Stuhlkreis ein gemeinsames Gespräch zwischen Expert*Innen und Bürger*Innen geführt. Herr Hupke, Herr Greitemann, Frau Zlonicky und Herr Röhrig besetzen die Plätze in der Bowl dauerhaft, Herr Harzendorf und Herr Carls kommen für das Thema Verkehr hinzu, Herr Noky für die Themen Planung und Verfahren. Die Bürger*Innen sind eingeladen, sich dazu zu setzen und Fragen an die Expert*Innen zu stellen sowie dem Gespräch zu folgen.

Die Ansprechpartner*Innen aus den Kojen tragen im Plenum einleitend eine kurze Zusammenfassung aus den Kojen vor. Im Rahmen der Abwägung wird eine vollständige Behandlung aller Eingaben erfolgen.

4.1 Koje Verkehr

Zusammenfassung aus der Koje: Herr Dörkes

Das Konzept und die angedachten Maßnahmen zur Bewältigung des Verkehrsaufkommens treffen grundsätzlich auf Zustimmung. Eine Vielzahl der Anregungen betreffen die Straßen-/Stadtbahnlinien und im Speziellen die Linie 7. Es wird eine Anbindung an den Bahnhof Köln Messe/Deutz gewünscht. Außerdem soll die Bahn möglichst unabhängig vom Straßenverkehr geführt werden. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Umsetzung der S-Bahn 16 und der damit verbundene Ausbau der Südbrücke. Der grundsätzlichen Hierarchie der inneren Erschließung des Plangebietes wird zugestimmt. Hinsichtlich des Radverkehrs wird eine frühzeitige Umsetzung der Auffahrt zur Südbrücke gewünscht, die Umgestaltung der Alfred-Schütte-Allee wird positiv gesehen.

Stellungnahme Bürgerin 1

Die Bürgerin verweist hinsichtlich der Situation des Radverkehrs in der Gesamtstadt Köln auf die Ergebnisse des ADFC-Fahrradklimatests und der dort dargestellten negativen Entwicklung. Sie bemängelt fehlende Rheinquerungen und fehlende Verbindungen mit dem Umland. Für das Plangebiet äußert sie konkret den Wunsch nach einer Trennung der Verkehrsströme bei der Gestaltung von Geh- und Radwegen. Im Besonderen sieht sie ein hohes Konfliktpotenzial bei Interaktionen zwischen Radfahren und Fußgängern, verstärkt durch die wachsende Pedelec-Nutzung. Als Positivbeispiel werden die Niederlande angeführt. Ein weiterer Aspekt ist die Anpassung der Lichtsignalanlagen-Schaltung auf den Radverkehr.

Herr Hupke nennt als Manko in der Innenstadt die wenigen Brücken für Fußgänger und Radfahrer über den Rhein. Er nennt mögliche Vorhaben, die aktuell geprüft werden, wie etwa die Fußgängerbrücke in der Parkstadt Süd, eine Verbindung zum Rheinauhafen und die südliche Verbreiterung Hohenzollernbrücke. Als positives Beispiel für den Radverkehr nennt er Kopenhagen. In Bezug auf Querungsmöglichkeiten ist sich Herr Hupke sicher, dass der Vorschlag einer Seilbahn für Furore sorgen wird.

Herr Carls nennt einige Beispiele, wie die Belange des Fuß- und Radverkehrs bei der Planung berücksichtigt werden, etwa durch die Umsetzung eines Boulevards auf der Alfred Schütte-Allee, einer Fußgängerbrücke über das Hafenbecken und Verbesserungen auf der Siegburger Straße.

Stellungnahme Bürger 2

Der Bürger äußert sich kritisch zur Verkehrssituation auf der Siegburger Straße. Als Probleme sieht er die gemeinsame Führung von Straßenbahn und Autoverkehr. Er wünscht sich eine Entzerrung des Mischverkehrs. Hierzu schlägt er die Untertunnelung oder eine Führung eines Teils des Verkehrs östlich bzw. westlich der Siegburger Straße vor. Neben dem Mischverkehr sieht er den Parkraum als großes Problem, da auch bei einer Entwicklung zu umweltfreundlichen Verhaltensweisen im Verkehr der heutige Bestand der Autos noch über Jahre erhalten bleibt.

Herr Carls erläutert, dass für die Siegburger Straße verschiedene Varianten geprüft werden. Zunächst ist eine Durchplanung von "Am Schnellert" bis "Auf dem Sandberg" notwendig, um bauliche und betriebliche Maßnahmen zur Ordnung der Verkehre vorzusehen. Der Durchgangsverkehr über die Siegburger Straße soll erschwert werden, etwa durch betriebliche Maßnahmen an der Lichtsignalanlage "Auf dem Sandberg". Herr Carls erläutert, dass sich die Planungen im Anfangsstadium befinden. Als Endresultat wird es ein Verkehrskonzept für die Siegburger Straße geben, welches die Verkehre in Zukunft deutlich verbessern wird.

Stellungnahme Bürger 2

Der Bürger gibt zu bedenken, dass durch den ruhenden Verkehr hohe gesellschaftliche Kosten entstehen, da durch den ruhenden Verkehr wertvoller Verkehrsraum genommen wird. Der Bürger kritisiert die Begrifflichkeit "bezahlbarer Wohnraum". In Bezug auf den geförderten Wohnungsbau fordert er, dass diesem kein Stellplatz zugestanden werden soll, da in dieser Lage das Privileg besteht, alles zu Fuß erreichen zu können.

Herr Greitemann erklärt den Unterschied zwischen bezahlbarem Wohnraum und öffentlich gefördertem Wohnraum. Der bezahlbare Wohnraum ist oberhalb des öffentlich geförderten Wohnraums angesiedelt. Die vorgesehenen 30 % öffentlich geförderter Wohnraum sind das Minimum, welches umgesetzt werden soll. Bezahlbarer Wohnraum ist ein Zusatz, um den gekämpft werden muss.

Herr Röhrig macht deutlich, dass der Deutzer Hafen ein gemischtes Quartier für die Breite der Bevölkerung werden soll. Er berichtet aus anderen Quartiersentwicklungen mit besonderer Konzeptvergabe, wo gemeinsam zwischen einer Wohnungsgenossenschaft und der Kölner Lebenshilfe ein Café errichtet wurde, welches an zentraler Stelle für eine Platzbelebung sorgt. Darüber hinaus wird es dort eine Beratungsstelle für mobiles Wohnen für Menschen mit Einschränkungen geben. Solche Dinge können funktionieren, wenn die Vergaben zusammen mit einer Stadtentwicklungsgesellschaft erfolgen. So ist es auch im Deutzer Hafen vorgesehen.

Wohnen in zentraler Lage ist ein wichtiges Thema. Wird der Standort dem freien Markt überlassen, führt die Lage zu Höchstpreisen. Das kooperative Baulandmodell gilt und bietet Regulierungsansätze im Deutzer Hafen. Da neues Baurecht geschaffen wird, sind 30 % geförderter Wohnungsbau vorgeschrieben. Grundsätzlich ist auch bei sozialem Wohnungsbau eine Konzeptvergabe möglich.

Hinsichtlich des bezahlbaren Wohnraums gilt, dass Neubau teuer ist und dieser auch refinanziert werden muss. Zugleich bringt dieser Neubau Qualität und Volumen in den Markt. Aktuell liegen die Neubaumieten in Köln bei etwa 14 – 16 €/m². Es gibt bereits Initiativen mit Mieten von unter 10 €/m², womit weitere Einkommensgruppen erreicht werden können.

Abschließend erläutert Herr Röhrig, dass es beim Stellplatzschlüssel keine Unterschiede nach Art des Wohnungsbaus geben wird.

Herr Harzendorf verweist bezüglich der Stellplätze auf den neuen Spielraum der Kommunen durch die neue Bauordnung NRW (kommunale Stellplatzsatzungen). Bei der Anzahl der Stellplätze besteht ein schmaler Grat zwischen Überlastung des öffentlichen Raums und Unterauslastung der gebauten Stellplatzanlagen. Aktuell gibt es einen Prozess zur Erweiterung der Stellplatzsatzung durch weitere Aspekte, wie etwa die Versorgungsqualität des Standortes. Auch verweist er auf die starken räumlichen Unterschiede innerhalb der Stadt bezüglich des Stellplatzbedarfs.

Stellungnahme Bürger 3

Der Bürger äußert sich zunächst zur Tatsache, dass für die S16 eine neue Brücke benötigt wird und zweifelt an einer raschen Umsetzung. Er äußert Zustimmung zur baulichen Lösung des neuen Brückenzugangs, kritisiert aber die ausgebliebene Prüfung der Nutzung des Bahndamms als Auffahrt. Dies stellt für ihn die pragmatischste Lösung dar. Der Bürger kann sich eine Umsetzung der "Öhrchen" nicht vorstellen, wenngleich die Querung der Alfred-Schütte-Allee aus Gründen des Denkmalschutzes nicht möglich ist.

Herr Harzendorf antwortet, dass es Überlegungen zur Nutzung des Bahndamms gibt bzw. gegeben habe, die geplante Spindel aber auch aus gestalterischen Aspekten als Blickfang gedacht ist.

Herr Hupke benennt die Notwendigkeit der Kooperation zwischen Stadt und Bahn als Hindernis. In Bezug auf das neue Viertel verweist er auf die Demonstrationen zu Mietpreisen und geht von einer veränderten Diskussion in Bevölkerung und Politik aus. Außerdem fordert er die Förderung und Planung hin zu einer umweltfreundlichen Mobilität.

Herr Röhrig erläutert, dass der Ausbau des Bahnknotens im Bundesverkehrswegeplan in den vordringlichen Bedarf eingeordnet wurde. Dies macht die Realisierung einer S-Bahn am Deutzer Hafen erst möglich.

Stellungnahme Bürger 4

Der Bürger regt den Bau weiterer Rheinbrücken an, um dem Konzept "Stadt der kurzen Wege" gerecht zu werden. Im Besonderen spricht er sich für eine Verbindung zur Südstadt aus.

Frau Zlonicky verdeutlicht, dass die im Masterplan dargestellten Brücken nicht Gegenstand der Planung zum Deutzer Hafen sind. Allerdings können diese weiter ermöglicht werden. Zurzeit laufen im Amt für Brücken, Tunnel und Stadtbahnbau Vorbereitungen für eine Machbarkeitsstudie zu den Rahmenbedingungen der Umsetzung.

Stellungnahme Bürger 5

Der Bürger erachtet einen Stellplatzschlüssel von 0,7 für zu hoch. Der Bürger ist grundsätzlich gegen die vorgesehene Nutzung. Er gibt zu bedenken, dass Tiefgaragenplätze die Kosten des Wohnungsbaus erhöhen.

Herr Harzendorf verweist auf die Stellplatzsatzung, welche die Zahl der notwendigen Stellplätze im Wesentlichen auf Basis der ÖV-Lagegunst bestimmt. Diese Satzung soll um weitere Aspekte ergänzt werden. Je nachdem, welche Maßnahmen getroffen werden, ergeben sich bestimmte Abminderungsfaktoren. Der Stellplatzschlüssel von 0,7 ist nicht abschließend, zum jetzigen Zeitpunkt kann aber noch keine konkrete Zahl genannt werden.

Frau Zlonicky ergänzt, dass neben der Diskussion um die notwendigen Stellplätze in Tiefgaragen der Hochwasserschutz zu beachten ist (vorgesehene Rückhaltefunktion der Tiefgaragen im Hochwasserfall).

Stellungnahme Bürgerin 6

Die Bürgerin äußert sich zum Thema Barrierefreiheit und wünscht sich ein Einbeziehen von Betroffenen als "Expert*Innen in eigener Sache". Damit lässt sich verhindern, dass im Nachhinein Änderungen notwendig werden, wie es bei anderen Projekten häufig der Fall gewesen ist.

Herr Harzendorf versichert, dass der öffentliche Raum barrierefrei gestaltet wird. Allerdings sind die Planungen noch nicht so weit fortgeschritten, dass konkrete Bausteine genannt und verortet werden können. Die vorgegebenen Standards werden jedoch umgesetzt. Eine Beratung durch Gruppen, eigenes Wissen und ein Beteiligungsverfahren werden in die Planungen einfließen. Er berichtet, dass sich die Definition von Barrierefreiheit in einer stetigen Entwicklung befindet.

Herr Hupke stellt die Wichtigkeit der Verbände heraus, die sich für Barrierefreiheit einsetzen und fordert diese auf, sich weiterhin zu äußern. Nach der Bebauung ist auch bei der Nutzung, etwa durch Geschäfte, weiter auf die Barrierefreiheit zu achten.

Stellungnahme Bürger 7

Der Bürger fragt, ob die Straße "Im Hasental" für eine verbesserte Anbindung an den Zubringer ertüchtigt wird, auch mit Verweis auf häufige Unfälle. Eine Verkehrsentslastung durch Verbin-

dung über den Vingster Ring erachtet er als geeignet. Er gibt allerdings zu bedenken, dass eine Verbindung über den Vingster Ring eine Querung der Güterverkehrsstraße erfordert.

Herr Carls äußert, dass verschiedene Varianten geprüft werden. Neben einer Ertüchtigung der Straße "Im Hasental" wird eine Variante zur Entlastung bzw. keiner weiteren Belastung der Straße geprüft. Zusätzlich stellt er noch einmal die bisherige Ergebnisoffenheit heraus.

Einer Ertüchtigung der Verbindung über den Vingster Ring steht **Herr Harzendorf** kritisch gegenüber, da dies zu einer unerwünschten Verlagerung von Verkehren der Autobahn auf städtische Straßen führt.

Herr Hupke äußert, dass das Fehlen einer attraktiven Querung des Rheins zu vielen Umwegen im motorisierten Verkehren führt. Eine Verbesserung der Rheinquerung werde die Nutzung anderer Verkehrsmittel attraktiver machen und den Verkehr auf der Siegburger Straße reduzieren.

Stellungnahme Bürger 8

Der Bürger fragt, ob die im Gespräch befindliche Seilbahn berücksichtigt wird.

Herr Harzendorf erläutert, dass die Seilbahn der Verwaltung erst seit kurzer Zeit als Prüfantrag vorliegt und daher noch nicht Gegenstand der Planung sein kann.

4.2 Kojen Planung und Verfahren

Zusammenfassung aus der Koje Planung: Frau Trinks

In der Koje Planung wird ein großes Spektrum an Themen angesprochen:

- Wohnen: Es sollen Baugruppen und moderne Wohnkonzepte berücksichtigt werden.
- Arbeiten: Die Errichtung von Co-Working-Spaces wird angeregt.
- Kultur und Bildung: Insbesondere in den Abendstunden soll kein "totes" Viertel entstehen. Dem kann durch die Schaffung eines kulturellen Angebots und Bildungsprogramms begegnet werden. Darüber hinaus wird der Wunsch geäußert, Atelierhäuser, Theater und Spielstätten zu berücksichtigen. Neben der Grundschule soll auch über eine weiterführende Schule im Viertel nachgedacht werden.
- Freiraum: Bei der Freiraumplanung sollen auch die Bedürfnisse von Jugendlichen mitgedacht werden. Es wird angeregt Sport- und Fußballplätze sowie einen Trimm-Dich-Pfad zu schaffen. Außerdem gilt es, Angsträume zu verhindern (Bereich Am Schnellert zwischen den hohen Gebäuden und Bahndamm).
- Energie: Ein Konzept zur ökologischen Energiegewinnung und weiterführend zur autarken Energieversorgung soll von Beginn an mitgedacht werden. Nach Möglichkeit sollen Passivhäuser entstehen.
- Architektur: Es besteht der Wunsch nach Abwechslung insbesondere in der Fassadengestaltung. Außerdem sollen Balkone und Terrassen geplant werden.
- Mobilität: Abstellmöglichkeiten für Fahrräder in Tiefgaragen sind erwünscht, ebenso wie eine Rampe an der Südbrücke für den Radverkehr.

Zusammenfassung aus der Koje Verfahren: Herr Noky

Zentrale Forderung ist die Verstärkung der Beteiligung, auch bei der Umsetzung nach Abschluss des formellen Verfahrens. Großes Interesse besteht an der Frage, wie es weiter geht und wie zentrale Aspekte des COBE-Entwurfs in der Bauleitplanung umgesetzt werden können. Auch zur Umnutzung der Mühlen gibt es eine Vielzahl von Fragen. In der Koje werden auch viele Aspekte aus dem Themenkomplex Verkehr sowie dem Thema Kultur thematisiert.

Herr Hupke äußert noch einmal das Ziel eines lebendigen Viertels. Bezüglich des Themas Sport sagt er, dass die vielen Kinder und Jugendlichen, die im Viertel wohnen werden, sich am

besten über den Sport integrieren lassen. Er schlägt vor, Flächen im Besitz der Stadt in der Nähe des Vereins Deutz 05 für den Sport vorzuhalten.

Stellungnahme Bürger 9

Als Reaktion auf die Medienberichte, dass die REWE keinen Umzug in den Deutzer Hafen mehr plant, fragt der Bürger, ob es andere denkbare Ankermieter gibt. Er fragt weiterhin, in welchem Maße Nachhaltigkeit und Klimaanpassung im Planungsprozess berücksichtigt werden. Auf der anderen Seite hat er die Befürchtung einer Überfrachtung der Planung.

Herr Röhrig verweist auf den Wunsch der Befristung der schriftlichen Vereinbarung mit der REWE, um noch genügend Zeit zur Alternativensuche zu haben. Beim Vergleich der Zielplanung bezüglich der Zahl der Beschäftigten und den Anforderungen der REWE lässt sich sagen, dass der Standort zu klein für die Konzernzentrale ist. Generell ist ein belebtes Quartier gewünscht.

Frau Zlonicky verweist auf die Liste der Fachgutachten, die durchgeführt werden sollen. Insgesamt sollen etwa 30 Fachgutachten erstellt werden. Im weiteren Planungsverlauf ist u. a. ein Klimagutachten als Basis für den Umweltbericht vorgesehen.

Stellungnahme Bürger 7

Der Bürger erfragt die Nutzbarkeit des Hafenbeckens als Trainingsgewässer für den Kanusport. Er gibt zu bedenken, dass der Sport den Bereich belebt und aufwertet, und dass nicht der gleiche Fehler wie am Rheinauhafen gemacht werden soll. Er wünscht sich weitere Informationen zum Sportkonzept.

Herr Greitemann versichert, dass die Sportnutzung des Hafenbeckens weiterhin möglich sein soll. Nicht gewollt sind hingegen Partyschiffe und Hausboote. Zum Sportentwicklungsplan äußert er, dass die Erstellung eines Entwicklungsplans Deutzer Hafen für den Sport als Leuchtturmprojekt beschlossen wurde. Insgesamt soll auf die Bedarfe des Sportes geachtet werden. Im schulischen Bereich im Westen des Plangebiets besteht die Herausforderung der Durchwegung.

Stellungnahme Bürger 10

Der Bürger fragt, ob das Kultur- und Veranstaltungszentrum Essigfabrik seine Expertise bei der Stadt einbringen soll. Er bedauert, dass es noch keine Machbarkeitsstudie im Bereich Kultur gibt.

Herr Hupke verdeutlicht, dass der Erhalt der Essigfabrik durch den Nichtbesitz des Grundstücks erschwert wird. Er empfiehlt die rechtzeitige Einholung guter Beratung und rechtlicher Unterstützung.

Herr Greitemann fügt hinzu, dass die Stadt grundsätzlich immer für Gespräche zur Verfügung steht. Es werden intensive Gespräche über Kulturbausteine in verschiedenen Formen geführt. Mit Bildung sind nicht zwingend nur Schulen gemeint. Die Umsetzung dieser Bausteine wird einen großen Beitrag zur Belebung des Viertels leisten.

Stellungnahme Bürger 7

Der Bürger äußert, dass im Sportentwicklungsplan die Vision einer Wildwasserstrecke für den Kanusport enthalten ist. Er bringt hierfür das Ende des Hafenbeckens ins Spiel. Eine solche Strecke werde für eine hohe Belebung sorgen.

Stellungnahme Bürgerin 6

Die Bürgerin fragt, ob ein Begleitgremium für Barrierefreiheit geplant ist. Sie nennt im Besonderen den Bereich Sport, da es nur wenige barrierefreie Sportstätten in Köln gibt.

Herr Greitemann erläutert, dass neben dem Begleitgremium Masterplan aktuell kein weiteres Gremium geplant ist. Er sichert aber eine Einbindung der Fachgruppen und Verbände für Barrierefreiheit in die weiteren Prozesse zu, insbesondere auch bei der Umsetzung. Gleiches gilt für die weitere Entwicklung in Bezug auf den Sportentwicklungsplan.

Herr Röhrig berichtet über Überlegungen zur Aufstellung einer Quartiersmanagementgesellschaft. Von dieser kann auch das Thema Barrierefreiheit betrachtet werden.

Herr Luchterhandt schließt die Fishbowl und bedankt sich für die rege Diskussion. **Herr Röhrig** und **Herr Greitemann** bedanken sich abschließend für die umfangreiche Beteiligung. **Herr Hupke** bedankt sich ebenfalls und stellt insbesondere die Beteiligung von Bürger*Innen umliegender Bezirke als positiv heraus.

Die Veranstaltung endet um 21.15 Uhr.

Andreas Hupke
(Bezirksbürgermeister
des Stadtbezirks Innenstadt)

gez. Trinks

Katharina Trinks
(Stadtplanungsamt)
